



APOSTOLISCHE  
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief für den 24. April 2022

## Wie die neugeborenen Kinder - die neue Chance

Liebe Geschwister,

mit dem Geschehen am Karfreitag brach für viele Jüngerinnen und Jünger eine Welt zusammen. Jesus, der Christus, der Messias, der das neue Gottesreich errichten und die Welt verändern sollte, war tot. Obwohl Jesus vorher mehrfach seinen Tod angekündigt hatte, verstanden sie es nicht. Vielleicht ging es ihnen, wie es uns heute auch oft geht. Wir sehen etwas Unausweichliches auf uns zukommen, aber wir wollen es nicht wahrhaben. Wir blenden es aus und machen weiter, als wäre alles für immer so möglich wie bisher. Schon längst wurden kritische Werte beim CO<sub>2</sub>-Ausstoß überschritten, um die Erderwärmung und mit ihr die Folge von Klimakatastrophen noch abwenden zu können. Seit Jahren haben die Weltmächte Stück für Stück Abrüstungsabkommen und Gewaltverzichtserklärungen gegenseitig gekündigt und die drohende Gefahr eines weiteren Weltkriegs gibt es nicht erst seit dem Krieg in der Ukraine. Und dann kommt die Flutkatastrophe, dann kommt der Krieg und die Ereignisse bringen unser Weltbild ins Wanken.

Jesus ist tot und für die Jüngerinnen und Jünger folgt „die Stille des Karsamstags“. Alleingelassen mit den zusammengebrochenen Erwartungen und mit den Fragen zur Zukunft scheinen sie überfordert. Die Bibel berichtet davon, dass Jünger aufgeben, zurück in ihr früheres Leben gehen, Jesus verleugnen oder nicht an seine verheißene Auferstehung glauben können. Die biblisch bezeugten Berichte dazu sind sicher nur „die Spitze des Eisbergs“, vermutlich ging es noch vielen weiteren Jüngerinnen und Jüngern so, wie den namentlich erwähnten, aus dem Kreis der 12 Apostel.

Ich glaube, dass diese Reaktionen ein ganz natürliches Verhalten von uns Menschen sind. Etwas Bekanntes, in dem wir uns sicher fühlten, gibt es nicht mehr und das Neue müssen wir erst kennenlernen. Damit wird jeder von uns unterschiedlich umgehen, aber im Grunde sind wir alle wie neugeborene Kinder, die die Welt erst noch kennenlernen müssen.

Der heutige Sonntag hat im Kirchenjahr die Bezeichnung *Quasimodogeniti*, was übersetzt bedeutet: *Wie die neugeborenen Kinder*. Er will uns daran erinnern, dass mit Ostern die „neue Schöpfung Gottes“ in unser Leben gekommen ist, in die wir mit dem Tod Jesu und seiner Auferstehung „hineingeboren“ wurden. Eine Schöpfung und eine Welt, die anders ist als die uns bekannte Welt der Vergänglichkeit, in der alles einmal ein Ende haben wird. Wir sind eingeladen, wie neugeborene Kinder, diese neue Schöpfung Gottes, in der es kein Ende geben wird, bereits hier in unserem irdischen Leben kennenzulernen.

Die Zeit nach Ostern erinnert uns aber auch daran, dass Jesus die Jüngerinnen und Jünger, die ihn nach seinem Tod aufgegeben hatten, nicht fallen lässt. Ganz im Gegenteil. Die Bibel berichtet, dass er ihnen nachgeht und sie alle wieder sammelt. Sogar dem Jünger Thomas, der die Auferstehung selbst dann nicht glauben konnte, als Jesus leibhaftig vor ihm stand, zeigt er sich voller Gnade und Barmherzigkeit. Jesus schenkt seinen Jüngerinnen und Jüngern eine neue Chance. Diese neue Chance erhalten wir auch immer wieder. Wir erhalten sie überall da, wo wir den Mut oder das Vertrauen in die Zukunft verlieren, überall da, wo die Ereignisse, die uns in ihrem Sog mitreißen, uns den Blick auf das Danach, das ewige Reich Gottes verstellen. Wir erhalten sie selbst auch da, wo wir enttäuscht, traurig und desillusioniert uns von Jesus abkehren.

Die Botschaft des heutigen Sonntags ist: Wenn etwas Vergängliches endet, beginnt das Neue, das Ewige und Unvergängliche und wir erhalten eine neue Chance, wie die neugeborenen Kinder, die neue Schöpfung Gottes kennenzulernen – immer wieder, bis Jesus Christus wiederkommt und sein Reich endgültig errichtet.

Gott segne unsere „Entdeckungsreise“ in seiner neuen Schöpfung.

Ulrich Hykes